

hoheit (Kiptschak bis Ende des 15. Jahrhunderts). Iwan III. von Moskau wird selbständig, beginnt die Einigung durch Beseitigung der Teilfürstentümer und Eroberung des Hansakontors Nowgorod (1462 bis 1505); Iwan IV. der Schreckliche erobert Astrachan, Kasan und Westsibirien (Jermak), nimmt den Titel Zar an und gründet das Strelitzenheer. Aus den Thronkämpfen nach seinem Tode geht das Haus Romanow (1613—1762) als Sieger hervor. In die westeuropäische Politik greift Rußland erst mit Peter des Großen (1689—1725) ein. Einführung und Nachahmung der von ihm auf zwei Reisen gesehenen westeuropäischen Kultur (Einsetzung des „Heiligen Synod“, des Senates, Schulengründungen, Akademie der Wissenschaften in Petersburg, Kleidungs Vorschriften) und Gründung einer neuen Hauptstadt in St. Petersburg (1703). Aufstände gegen die Reformen werden grausam niedergeworfen (Sophia, Strelitzenaufstand, Alexei). 1696 Eroberung Azows, des ersten Hafens am Schwarzen Meer. Nächstes Ziel sind die schwedischen Ostseeprovinzen.

Dänemark war seit den Schwedenkriegen unter Friedrich III. (1648—1670) infolge Zusammengehens von König und Bürgertum gegen den Adel (1660) ein absoluter Staat geworden und strebte nach Wiedereroberung Schonens und nach Holstein.

Polen seit 1572 Wahlreich, seit 1652 (liberum veto) dem Adel preisgegeben, steht in Personalunion mit Sachsen (Kurfürst Friedr. August) und schließt zwecks Eroberung Livlands einen Bund mit Dänemark und Rußland gegen Karl XII. von Schweden.

Nordischer Krieg (1700—1721). Karl XII. zwingt Dänemark schon 1700 (Frieden von Travendal) zum Austritt aus der Koalition, siegt dann bei Narwa über Peter den Großen, besetzt Warschau und Krakau und zwingt August II. zum Frieden von Altranstädt und Anerkennung Stanislaus Leszcynskis. Der Ukrainazug aber mißglückt, 1709 Niederlage bei Pultawa, bis 1714 in der Türkei, die Azow zurückerobert. Sachsen, Dänemark und Brandenburg erneuern den Krieg, ebenso Georg I. von England-